Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 47

Artikel: Zum chinesisch-japanischen Konflikt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753201

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum chinesisch-japanischen Konflikt

Die große Brücke der nordmandschurischen Bahn über den Nonni-Fluß bei Charbin. Am Nonni-Fluß spielten sich in den letzten Tagen die blutigen Kämpfe zwischen den chinesischen und japanischen Truppen ab.
Aufnahme Prof. Arnold Heim

Der zugefrorene goldführende Nonni-Fluß, ein Zufluß des Sungari, zur Winterszeit
Aufnahme Prof. Arnold Heim

General Jiro Minami, der japanische Kriegsminister

Bild links:
Ein korsikanischer Bandit mit seinem Hund in den Bergen. – Es sind durchaus nicht immer geächtete Verbrecher; oft sind es angesehene Männer, die öffentliche Posten in ihrer Gemeinde bekleiden, die zu ihnen hält

Korsische Landschaft bei Leccia
Aufnahme Graber

Das Dolchmesser eines Banditen mit der hochdramatischen Aufschrift: «Die Wunde, die ich schlage, möge tödlich sein!»

Kampf gegen das Banditentum in Korsika

Die Banditen, die in dem «grünen Palast von Korsika», in der wilden Macchia draußen, ihr Wesen trieben, haben in den letzten Jahren an Zahl und Einfluß stark zugenommen. Unlängst kam es so weit, daß ein Fabrikbesitzer sein Unternehmen schließen mußte, weil es ihm unmöglich war, den von den Banditen geforderten regelmäßigen Tribut zu bezahlen. Um sich zu rächen, lockte er seinen Gegner zu einer Unterredung, bei der er ihn erschoß, woraufhin zwischen seiner Familie und den Anhängern des Banditen ein heftig geführter Kampf ausbrach. Frankreich findet diese Situation unhaltbar und hat auf Verlangen von Ministerpräsident Laval eine regelrechte Expedition ausgerüstet, um dem Banditentum ein für allemal ein Ende zu bereiten. 200 Mann und mehrere Kriegstorpedos wurden nach Korsika entsandt. 78 Korsikaner sind bereits verhaftet, die vier großen Hauptanführer aber werden noch gesucht.